

Kleinen, zu helfen, daß das Schwert nicht gesehen wird. Ich sagte nur, das ist mein Feierkleid. Und da machte der Beamte den Koffer wieder zu. Und dann begriff ich auch, warum ich nicht um 6.00 Uhr gefahren bin, denn das wäre vielleicht einer gewesen, der nicht so zart empfindend war, das Feierkleid nicht anzurühren. Denn dadurch war ja die Hilfe gekommen.

Ich habe - wie gesagt - auch sonst verzollt, wenn ich konnte. So z.B. sogar meinen eigenen Wein, daß die Zollbeamten selber traurig waren. Und wenn ich sagte: "Ja meine Güte, es sind drei Flaschen aus meinem Keller." Und sie sagten: "Ja, eine dürfen Sie aber nur mitnehmen." Vielleicht hat das auch was mit ausgemacht. Aber vor allem war es eben der Schutz, den die Wesenhaften herstellen konnten.

Und nun noch eine lustige Sache. Frau Maria war ja eigentlich nie etwas zu verheimlichen. Aber trotzdem hat der HERR mal eine Überraschung für sie gehabt. Es war auch von diesem Goldschmied ein sehr schönes Diadem hergestellt worden mit Rosen, das ihr der HERR zum Geburtstag schenken wollte. Und wie gewöhnlich mit diesen Dingen, habe ich das auch bringen dürfen. Ich war dann gleich zu dem HERRN gekommen, und es sollte eine Überraschung sein. Es wurde ausgepackt, und der HERR fand es sehr schön. Und da quirrlte ein Lachen aus dem Nebenzimmer: "Ach, das bringst Du ja doch nicht fertig, mich zu überraschen, mir haben meine Putten eben mein Diadem gezeigt." Und damit kam sie fröhlich und lachend ins Zimmer.

Wir haben es noch einmal erlebt mit Schwester Rosa. Wir hatten ein Geburtstagsgeschenk, ich weiß nicht mehr, was es war, für Frau Maria ausgeheckt, und Schwester Rosa zeigte es eben Frau Illig und mir, da kam Frau Maria. Und da hat es eiligst Schwester Rosa mit ihrer Hand hinter ihrem Rücken versteckt. Da lachte Frau Maria: "Na wissen Sie, das nützt nichts, ich seh's ja trotzdem!" Es war also nichts zu verheimlichen.

Im Frühling 1936 waren Beamte nach oben gekommen und hatten den HERRN und Herrn Halseband wegen Devisen-Vergehen verhaftet. Der HERR wurde glücklicherweise ins Gefängnis selbst nicht gebracht, sondern war mit einem Wächter in dem Städtischen Krankenhaus untergebracht und konnte im Garten gehen und nach Insbruck, und es ist wohl bezeichnend, was dieser Wachbeamte für einen Eindruck hatte. Denn nachdem der HERR nach einigen Wochen wieder frei war, hat der Beamte ein Bild sich von Ihm erbeten.

Und nun möchte ich aber dies betonen: Der HERR hatte ja Herrn Halseband über alle irdischen Dinge eingesetzt und eben auch für alle Belange des Berges, weil Er gesagt hatte, Er muß sich von allen derartigen irdischen Fragen und Belangen jetzt ganz zurückziehen, um eben ganz in Seinem Eigentlichen zu leben. Und Er hatte damals auch in der Berufung Herrn Halseband den königlichen Kaufmann genannt und ihm völlig vertraut. Nun waren viele auf dem Berge - vielleicht auch Halseband selbst mit einbegriffen -, die ja ihre Gelder in Deutschland hatten. Und da sie auf dem Berge leben wollten, mußte natürlich von ihrem Geld auch einiges hinüberkommen. Und nun hat Herr Halseband sich anscheinend nicht zu helfen gewußt. Er hätte ja einfach Eingaben machen können, daß der Berg das braucht. Aber er hat einen Mann